

LCW Männerriege : Jahresbericht 2012/2013

Der Umfang des diesjährige Jahresberichtes in verkürzter Form aus, da die meisten Anlässe einmal mehr erfolgreich im üblichen und sehr geschätzten Rahmen durchgeführt wurden. Sie sind an dieser Stelle herzlich verdankt. Es sind dies:

- „Waltis Wurstbrätel-Abend“ von Walti Bösch
- „Waldhüttenfest“, Hannes und Eva Rohrer
- „Schinkenschmaus“, Vorstand
- „Bowling-Abend“, Presi

Ein besonderer Anlass im Vereinsjahr stellt noch immer die Herbstwanderung dar, die leider wieder nur mit wenigen Teilnehmern durchgeführt werden konnte. Hier der ausführliche Bericht:

Herbstwanderung

Die Wettervorhersagen für die von Raphael bestens organisierte, unter dem Moto „Grenzerfahrung“ laufende, 2-tages-Wanderung vom 22./23. September 2012 durch das hügelige Appenzellerland waren ziemlich betrüblich. Darum traf sich die kleine Schar anstatt um 07:45 Uhr erst um 09:45 Uhr bei der „Milchrampe“ am Hauptbahnhof Winterthur. Mit Raphael, Ruedi, Urs, Roland, Jürg und Rolf waren die „Winterthurer“ bereits vollständig. Pünktlich um 10.07 Uhr begann unser erster Reiseabschnitt im Zug nach Gossau SG, wobei Cidio beim Zwischenhalt in Uznach noch zustieg.

Auf unserem Reiseplan war eine Weiterreise mit dem Postauto bis nach Stein geplant, doch scheint die Postauto AG keinen Wert darauf zu legen auf einen leicht verspäteten Schnellzug zu warten. Wir wurden buchstäblich im Regen stehen gelassen. So blieb uns nichts anderes übrig, in den Regionalzug umzusteigen bis nach St. Gallen und per Postauto nach Stein zu reisen.

Wettermässig wurde unser Optimismus leider nicht belohnt, denn zeitweise schüttete es wie aus Kübeln. Direkt steuerten wir auf das Gebäude der Schaukäserei an, wo gerade ein Car voller älteren Touristen entladen wurde. Die Uhr, unsere Mägen und die (noch) freien Plätze im Restaurant wiesen uns den richtigen Weg zu gehen, denn kaum hatten wir die feinen Röschtli's oder „Appenzöller Söd-Wörscht“ bestellt, waren alle Stühle durch die Car-Entladung und einer Fondue essenden, chinesischen Familie besetzt.

Eigentlich nicht dem bisher Geleisteten entsprechend genährt verweilten wir noch eine Weile in der Schaukäserei bevor wir im Heimatmuseum gleich nebenan unsere Rucksäcke in einem abschliessbaren Korbwagen deponierten. Neben den vielen Ausstellungsobjekten wie bemalte Kästen, Backpfeifen, Stickereien, eine Stick- und eine Nadel-Einfädelmaschine, etc. wurden wir mit einem Schild auf den baldigen Beginn einer Vorführung über das Käsemachens hingewiesen. Nach ca. einer Stunde waren wir uns einig: Noch nie wurde uns die Kunst des Käsens so gut und einfach erklärt. „d'Chäferli mached de G'schmack us!“

Nach einem 2. Kaffee im Käserei-Restaurant begaben wir uns durch den Regen an die nahegelegene Postauto Haltestelle. Unsere I-Pötter und Smartphöner gaben uns mit wenig Aufwand identische Abfahrtszeiten des nächsten Postautos bekannt, das uns über Herisau nach Gais bringen sollte. Erfahrenere, ebenfalls an der Haltestelle wartende Appenzell-Reisende

wiesen uns jedoch höflich darauf hin, dass unser gewählter Kurs durch einen „PubliCar“ gefahren wird und speziell angefordert werden müsse. Spontanes Planen ist halt doch manchmal eher Glückssache. Was nützen uns die High-Tech Maschinen, wenn auf die Informationen keinen Verlass ist. Es ist mit ihnen wie bei uns: Wir müssen nicht mehr spitze sein, gut aussehen genügt in den meisten Fällen.

Schliesslich fuhren wir mit dem nächsten Postauto 4 Stationen weiter nach Lustmühle-Post (übrigens es regnete noch immer), um dann schliesslich nach einer weiteren 20-minütigen Wartezeit im offenen Stationshäuschen mit dem Appenzeller-Bähnli endlich bis nach Gais chauffiert zu werden. Mit Vorfreude auf ein feines Nachtessen marschierten wir in Regen-Vollmontur den kurzen Weg hinauf bis zum Dorfplatz, zu unserem Nachtquartier „Hotel Krone“. Unser Wanderstolz hielt sich über das Geleistete jedoch in Grenzen, war dies doch der längste Marsch an diesem Tag.

Unsere Absicht direkt im Hotel zu essen, wurde durch ein am Eingang angebrachtes Plakat mit der Aufschrift „Heute geschlossene Gesellschaft“ durchkreuzt, nicht mal für Hotelgäste war etwas frei.

Eingecheckt und umgezogen bewegten wir uns kurze Zeit später mit natürlich montiertem Regenschutz in Richtung nahe gelegenen, vom Kronen-Wirt empfohlenen, Gasthof „Zum Hirschen“. Mittlerweile hatte sich auch Walti Bösch zu uns gesellt. Die verdächtig vielen, parkierten Autos vor dem „Hirschen“ liessen jedoch nichts Gutes erahnen. Beim näher treten zog wieder ein Plakat an der Eingangstüre unseren Blick in seinen Bann: „Heute ab 15:00 Uhr Geschlossene Gesellschaft“. „Sch.....! Wieder nichts, und noch immer pissts!“

Schliesslich fanden wir alle in der noch fast leeren Gasthof-Pizzeria „Falken“, Platz, wo 2 Stockwerke höher bereits Walti's Bettchen auf ihn wartete.

Kaum hatten wir unsere Bestellung aufgegeben und die vollen Gläser vor uns, füllte sich innerhalb wenigen Minuten der ganze Saal mit weiteren Gästen. Da waren offensichtlich noch andere hungrige Mäuler schlussendlich hierhin verwiesen worden.

Wir genossen die feinen Pizzen und Reisgerichte bei einem feinen Schluck Rotwein oder ein paar Bierchen, bevor die obligatorische Kafi-Grappa-Runde den trüben Regentag abschloss. Der nächste Tag versprach wenigstens schöner werden.

Nach einer guten, mehr oder weniger durchschnarchten Nacht stärkten wir uns nochmals beim gemeinsamen Frühstück, bevor wir uns bereits von Walti und Ruedi verabschiedeten und in Richtung Süden dem Hirschberg entgegen loswanderten. Einige blaue Flecken am Himmel und die hellen Wolken liessen uns auf einen schönen Wandertag hoffen.

Den Hang hinauf marschierend über noch regennasse Wiesen und durch Waldlichtungen erreichten wir nach ca. 1 ½ Stunden bei schönstem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen das einladende Bergrestaurant „Hoher Hirschberg“ (1167 müM). Wohl dem, der beim Frühstück nicht zu viel gefuttert hat, warteten doch sehr lecker aussehende Fruchtekuchen auf ihre Abnehmer.

Damit sich nicht ein allzu grosser Rückstand auf die Marschtabelle bildete, liefen wir nach ca. 1 Stunde wieder los, hinunter in Richtung Eggerstanden im Talboden. Das neue Ziel war das

„Eggli“ am gegenüberliegenden Berghang auf 1184 müM, das hiess ca. 250 Höhenmeter runter und wieder rauf. Ein kurzer Abschnitt der Strasse entlang bis zum Kommando „Jetzt links abä“. Dann führte uns der Weg über saftige Wiesen, einem rutschigen Wanderweg mit der Sonne im Gesicht runter bis Eingangs Eggerstanden, den Blick Ausschau haltend nach einem „angeschriebenen Haus“, bevor es dann wieder Berg aufwärts gehen sollte.

Ein Blick auf unseren Präsi Rolf zeigte dann aber ein etwas düsteres Bild: „Der läuft aber nicht mehr auf allen Zylindern!“ Der Zylinderschaden äusserte sich in starken Schmerzen im linken Knie, was ein erneuter Aufstieg zum „Eggli“ für ihn verunmöglichte und er sich von der Gruppe abmelden wollte. Da wir im LCW bekanntlich eine gute Kameradschaft pflegen, die sich auch so nennen darf, verzichteten alle andern unter dem Moto „Wir bleiben zusammen“ ebenfalls auf die Aussicht runter vom „Eggli“. Und so wanderten wir alle zusammen auf ebener Landkarte über Wiesen bis nach Steinegg, wo Raphi eine gute Beiz wusste. Doch durstig dort angekommen erwartete uns eine weitere Überraschung: Das gute Restaurant, das dann irgendwann früher noch als Tanzlokal geführt wurde, war geschlossen. Es sah so aus, wie wenn es gar nicht mehr in Betrieb war.

Da blieb uns nichts weiter übrig, als die letzten Tropfen aus unseren Flaschen zu uns zu nehmen, bevor wir weiter dem Flüsschen „Sitter“ entlang bis nach Appenzell wanderten. Kurz vor 14 Uhr liessen wir uns nun wirklich durstig und hungrig im Garten des Restaurants „Sonne“ auf einer grossen Holz-Tisch/Bank-Kombination nieder.

Wie gut kann doch ein erstes Bierchen schmecken! Und die Menükarte lässt sich erst noch besser studieren, wenn die Hände nicht mehr gar so stark zittern vor lauter Vorfreude. Der spürbare gute Zusammenhalt in der Gruppe wurde darin bestätigt, dass wir uns schliesslich individuell-einheitlich für den Tages-Hit entschieden: „Rehpfeffer mit bekannter, reichhaltiger Garnitur“. Nach der abschliessenden Kaffee-Runde fühlten wir uns definitiv am Tagesziel angekommen: Nun war alles mehr oder weniger müde. Bei den einen die Knie, denn andern der Rücken, aber bei allen gut sichtbar: die Augen. Es war Zeit die Heimreise anzutreten.

Schnell waren die Zugs Billette am Bahnhof Appenzell gekauft und die Heimreise angetreten über Urnäsch – Herisau – Gossau – Uzwil (wo uns Cidio verliess) nach Wil (Tschüss Raphi) und Winterthur.

Trotz anfangs starkem Regen kann die diesjährige Wanderung als voller Erfolg verbucht werden. An dieser Stelle sei Raphi im Namen der ganzen Gruppe nochmals ein herzlicher Dank für die einwandfreie Organisation und Durchführung ausgesprochen.

Sich auf ein weiteres gelungenes Vereinsjahr freuend mit hoffentlich möglichst wenigen Blessuren bedanke ich mich herzlich bei euch allen für das vergangene Vereinsjahr, mögen noch viele solche Jahre kommen.

Euer Präsi

Rolf

März 2013